

Online-Pressegespräch

Wie funktioniert der Zensus 2022? Überblick über Methode, Ergebnisse und Beteiligte

am 27. Januar 2022 in Wiesbaden

Statement von Katja Wilken (Statistisches Bundesamt), Stefan Dittrich (Statistisches Bundesamt) und Prof. Dr. Michael Fürnrohr (Bayerisches Landesamt für Statistik)

– Es gilt das gesprochene Wort –

Guten Tag,

dieses Jahr steht das Großprojekt der amtlichen Statistik an: der Zensus 2022. Im Rahmen des Zensus werden grundlegende Daten über die Bevölkerung und die Wohnungssituation in Deutschland erhoben. Dafür werden ab dem 15. Mai 2022 über 30 Millionen Menschen in Deutschland befragt.

Der Zensus 2022 umfasst eine Bevölkerungszählung sowie eine Gebäude- und Wohnungszählung. In erster Linie werden hierfür Daten aus Verwaltungsregistern genutzt, sodass die Mehrheit der Bevölkerung nicht befragt werden muss.

Warum ist der Zensus für Deutschland so wichtig?

Mit dem Zensus finden wir heraus, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Auf Basis der ermittelten Bevölkerungszahlen werden zum Beispiel die Wahlkreise eingeteilt und die Stimmenverteilung der Länder im Bundesrat festgelegt. Auch der Länder- und kommunale Finanzausgleich, die Berechnungen für EU-Fördermittel und die Verteilung von Steuermitteln beruhen auf Bevölkerungszahlen. Die Grundlage hierfür schafft der Zensus.

Im heutigen Pressegespräch möchten wir Ihnen einen Überblick darüber geben, wie der Zensus funktioniert, welche Ergebnisse er liefert und wer hinter dem Projekt steht. Im Anschluss haben wir Zeit für Ihre Fragen.

1 Wie viele Menschen leben in Deutschland? Wie wohnen und arbeiten sie?

Der Zensus ermittelt präzise Bevölkerungszahlen für die Gemeinden, die Bundesländer und für Deutschland insgesamt zu einem Stichtag. Neben ergänzenden Daten zur Demografie, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht oder Staatsbürgerschaft, werden auch allgemeine Angaben zur Wohn- und Wohnraumsituation in Deutschland erfasst.

Grundlage für die Durchführung bildet das Zensusgesetz 2022

Volkszählungen in Form einer Vollerhebung fanden zuletzt 1987 im früheren Bundesgebiet und 1981 in der ehemaligen DDR statt. Im Jahr 2011 folgte dann der erste EU-weite Zensus, der in Deutschland bereits registergestützt durchgeführt wurde. Die Europäische Union verpflichtet ihre Mitgliedstaaten alle zehn Jahre einen Zensus durchzuführen.

In Deutschland bildet das Zensusgesetz 2022 (ZensG 2022) den rechtlichen Rahmen für die Durchführung des Zensus 2022. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der für 2021 vorgesehene Zensus in Deutschland um ein Jahr verschoben und der 15. Mai 2022 als neuer Zensusstichtag festgelegt.

Die Fragen, die wir beim Zensus stellen, sind im Wesentlichen durch internationale Empfehlungen und die Europäische Union vorgegeben, damit die Ergebnisse vergleichbar sind. Im Zensusgesetz sind die Erhebungsmerkmale festgelegt. Auch Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes oder die Kostenaufteilung zwischen Bund und Ländern sind im Zensusgesetz geregelt.

Der Zensus 2022 kostet 1,5 Milliarden Euro

Die Gesamtkosten des Zensus 2022 werden sich nach derzeitiger Kalkulation voraussichtlich auf 1.507,9 Millionen Euro belaufen. Dabei entfallen 331,9 Millionen Euro auf die vorbereitenden Arbeiten und 1.176 Mio. Euro auf die Durchführung des Zensus. Von den Gesamtkosten von 1.507,9 Millionen Euro entstehen 566 Millionen Euro beim Bund und 941,7 Millionen Euro bei den Ländern.

Das Geld für den Zensus ist gut angelegt: Der Zensus ist ein bedeutendes Großprojekt mit hoher gesellschaftlicher Relevanz, welches einer genauen und sicheren Planung bedarf. Zum einen wird in die IT-Entwicklung und in strenge Vorkehrungen für Datenschutz und IT-Sicherheit investiert. Zum anderen umfassen die Gesamtkosten die Vorbereitungen für den Zensus in den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder sowie in den Gemeinden. Außerdem müssen die zuverlässige und gründliche Aufbereitung und Auswertung der Daten gewährleistet sein. Die Ergebnisse des Zensus dienen schließlich als Grundlage für wichtige Entscheidungen und Planungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Mehrwert, den wir mit den präzisen Daten des Zensus generieren, übersteigt die Kosten bei Weitem.

2 Registergestützte Verfahren und Online-Befragung entlasten die Bürgerinnen und Bürger

Beim Zensus 2022 kommt, wie schon beim Zensus 2011, ein sogenanntes registergestütztes Verfahren zum Einsatz, das von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder mit wissenschaftlicher Unterstützung entwickelt wurde. Dabei werden in erster Linie bereits vorhandene Verwaltungsdaten genutzt und nur dann ergänzende Befragungen durchgeführt, wenn Verwaltungsdaten für bestimmte Merkmale nicht vorhanden oder aus statistischer Sicht nicht für die Auswertung geeignet sind.

Woher stammt die Datengrundlage?

Die Datengrundlage des Zensus stammt aus verschiedenen Registern wie den Melderegistern, den amtlichen Katasterinformationen, den Finanzverwaltungen, Ver- und Entsorgern oder Grundsteuerstellen. Aus diesen Daten wurde ein Adressenregister, ein Bestand an Eigentümerdaten und ein Bestand an Daten zu Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften aufgebaut. Die Adressendaten sind u. a. Grundlage für die Stichprobe zur Haushaltebefragung und für kleinräumige Auswertungen. Die Eigentümerdaten sind Grundlage für die Gebäude- und Wohnungszählung. Der Bestand an Daten zu Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften ist Grundlage für die Vollerhebung an diesen Adressen. Informationen zu Haushaltszusammenhängen werden nicht erfragt, sondern in einem automatisierten Verfahren generiert (sogenannte Haushaltegenerierung).

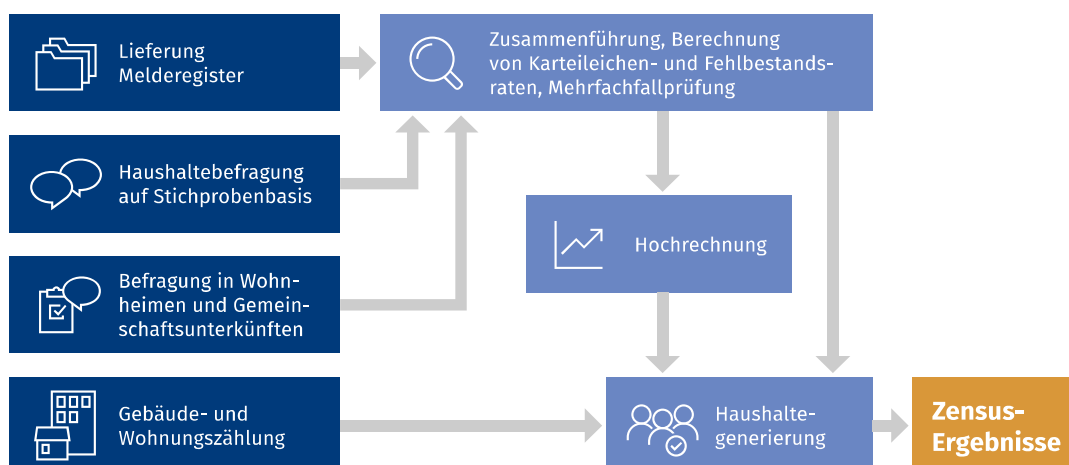


Abbildung 1: Modell des Zensus 2022 (vereinfacht)

Es werden insgesamt über 30 Millionen Menschen befragt

In bestimmten Fällen sind die Daten aus den Melderegistern nicht präzise genug. Möglicherweise sind einzelne Personen oder ganze Familien umgezogen und haben sich am neuen Wohnort noch nicht angemeldet oder bei Fortzügen ins Ausland am alten Wohnsitz nicht abgemeldet. Um solche Ungenauigkeiten in der Statistik herauszurechnen, werden etwas mehr als zehn Prozent der Bevölkerung (etwa 10,2 Millionen Personen) in einem kurzen Interview befragt. Diese Stichprobenbefragung ist außerdem notwendig, um Daten zu erheben, die nicht in den Registern vorliegen. Dazu zählen etwa Angaben zu Bildung und Ausbildung oder zur Erwerbstätigkeit.

Darüber hinaus werden alle Bewohnerinnen und Bewohner in Wohnheimen befragt. Zu den Wohnheimen zählen beispielsweise Studierendenwohnheime. Wir wissen, dass das Meldeverhalten an diesen Anschriften im Schnitt schlechter ist und wir deshalb alle dort wohnenden Personen befragen müssen. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften, zum Beispiel Gefängnisse oder Flüchtlingsunterkünfte, werden nicht direkt befragt. Dort gibt die Einrichtungsleitung stellvertretend Auskunft.

Zu Gebäuden und Wohnungen gibt es kein flächendeckendes Register in Deutschland. Deshalb werden alle Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Verwaltungen von Wohnraum in Deutschland befragt (circa 23 Millionen Personen). Insgesamt werden beim Zensus 2022 also über 30 Millionen Menschen befragt.

Wie wird die Bevölkerungszahl ermittelt?

Grundlage für die Ermittlung der Bevölkerungszahl sind die Daten aus den Melderegistern. Diese Daten werden um Nebenwohnsitze bereinigt. Denn zur Bevölkerungszahl zählen nur Personen mit Hauptwohnsitz. Außerdem werden die Daten um Mehrfachanmeldungen bereinigt. Beispielsweise Personen, die mehrfach mit Hauptwohnsitz in den Daten vorhanden sind, werden um Mehrfacheinträge korrigiert. Im letzten Schritt werden die Ergebnisse aus den Befragungen ergänzt.

Datenlieferung → **Überprüfungen** → **Befragungen** → **Bevölkerung**



Melderegister



Wohnstatus
Mehrfachfallprüfung



Haushaltsstichprobe
Wohnheime und
Gemeinschaftsunterkünfte



Amtliche
Bevölkerungszahl

Abbildung 2: Ermittlung der Bevölkerungszahl beim Zensus 2022

Die Informationen aus den Vollerhebungen an Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften werden direkt übernommen. Die Informationen aus den Stichprobenbefragungen an Haushalten werden hochgerechnet. Entscheidend ist die Zahl der sogenannten Fehlbestände und Karteileichen. Fehlbestände waren nicht an einer Anschrift gemeldet, haben dort jedoch zum Stichtag gewohnt, und Karteileichen waren gemeldet, aber haben dort nicht mehr gewohnt. Im Ergebnis gibt es für jede Kommune in Deutschland eine Bevölkerungszahl.

Online-Fragebogen machen die Befragung möglichst einfach

Alle Zensus-Befragungen werden online möglich sein. Durch moderne und einfach zu bedienende Online-Fragebogen machen wir die Befragungen für alle Beteiligten unkompliziert. Die Online-Fragebogen sind in bis zu 14 Sprachen verfügbar. Es ist nur noch ein kurzer persönlicher Kontakt bei der Haushaltebefragung notwendig. Alle weiteren Fragen können dann bequem online beantwortet werden. Bei der Gebäude- und Wohnungszählung ist die Online-Befragung der Regelfall. Dort erhalten die Befragten die Zugangsdaten postalisch. Eine Beantwortung mittels Papierfragebogen ist trotzdem möglich. In manchen Bundesländern erfolgen die persönlichen Befragungen zudem per Tablet oder je nach Pandemiesituation telefonisch.

3 Höchstes Augenmerk auf Sicherheitsvorkehrungen und Datenschutz.

Datenschutz ist für uns beim Zensus weit mehr als eine gesetzliche Pflicht, denn die amtliche Statistik lebt vom Vertrauen und der Akzeptanz der Bevölkerung. Wie bei allen amtlichen Statistiken werden auch beim Zensus 2022 Datenschutz und Informationssicherheit großgeschrieben.

Zum Schutz der Daten gelten strenge gesetzliche Vorgaben

Das Statistikgeheimnis beziehungsweise die statistische Geheimhaltung verpflichtet alle Beteiligten – also Interviewerinnen und Interviewer sowie Beschäftigte in den statistischen Ämtern – die beim Zensus erteilten Angaben nicht weiterzugeben.

Das vom Bundesverfassungsgericht im Volkszählungsurteil 1983 festgeschriebene Rückspielverbot untersagt es, personenbezogene Angaben an Behörden außerhalb der Statistik weiterzugeben oder zurück zu übermitteln. Wir dürfen also die im Zensus gewonnenen Einzeldaten nicht an die Polizei, das Finanzamt, Meldeämter oder sonstige Behörden weitergeben. Es gilt das Einbahnstraßenprinzip: Die Daten fließen nur in eine Richtung – hin zu den statistischen Ämtern.

An dieser Stelle möchten wir gerne auf unser Pressegespräch zum Thema Datenschutz und Datensicherheit beim Zensus 2022 hinweisen, das voraussichtlich im April 2022 zusammen mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stattfindet.

4 Welche Ergebnisse liefert der Zensus?

Eine der zentralen Aufgaben des anstehenden Zensus ist die Bereitstellung der Bevölkerungszahlen für Bund, Länder und Gemeinden. Sie bilden die Grundlage für die so genannte Bevölkerungsfortschreibung. Diese weist zwischen den Zensusjahren in vierteljährlichen Abständen die Bevölkerungszahlen für Bund, Länder und Gemeinden nach.

Ein weiterer wichtiger Nutzen der Erhebung sind ermittelte Daten zur Struktur der Bevölkerung. Zahl und Struktur der Bevölkerung bilden schließlich gemeinsam die entscheidende Grundlage für viele kommunale und staatliche Planungsentscheidungen. Das betrifft zum Beispiel den Bau von Schulen, Kindergärten, Altenwohnheimen oder medizinischen Versorgungszentren.

Die Zensusdaten werden zudem für unterschiedliche Entscheidungen herangezogen – von der Einteilung der Wahlkreise und der Stimmverteilung im Bundesrat über bundesstaatliche und kommunale Finanzausgleiche bis hin zu Sitzverteilungen in kommunalen Vertretungskörperschaften.

Der Zensus liefert Daten für das wichtige Thema Wohnen

Der Zensus 2022 gibt uns des Weiteren einen differenzierten Überblick zu den Gebäuden und Wohnungen im Land. Er zeigt die Wohnungsstruktur nach vielen Merkmalen wie Größe, Ausstattung, Baualter usw. auf. Ebenso wird erstmals in dieser Form eine amtliche Preismessung für den Mietbestand Teil des Zensus 2022 sein. Die Ergebnisse liefern großen Nutzen für zukünftige Planungen und Entscheidungen der politischen Vertretung und Gesellschaft insgesamt im Sinne der Schaffung gleichwertig hoher Lebensverhältnisse in den Regionen.

Hinzu kommen Informationen über die aktuelle Wohnungsstruktur nach Anzahl, Größe, Ausstattung, Baualter und Nutzung der Wohngebäude und Wohnungen. Staatliche und kommunale Wohnungspolitik benötigt für ihre Steuerungsaufgaben und Kooperation mit der Wohnungswirtschaft genau diese Daten.

Neben der Bevölkerungszahl ist die Ermittlung der Anzahl und Struktur der Privathaushalte ein weiteres wesentliches Ergebnisziel des Zensus 2022. In Verbindung mit den Wohnungsdaten liefern diese Ergebnisse ein differenziertes Abbild der realen Wohnungsversorgung der Bevölkerung insgesamt sowie bestimmter Bevölkerungsgruppen. Dazu zählen beispielsweise Alleinerziehende, Rentnerinnen und Rentner oder Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund.

Wir werden gemeinsam alle Anstrengungen unternehmen, um den Bürgerinnen und Bürgern, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die Zensusergebnisse bis Ende 2023 zur Verfügung zu stellen.

An dieser Stelle möchten wir gerne auf unser Pressegespräch am 23. Februar 2022 verweisen, in welchem wir detailliert auf die Ergebnisse, die der Zensus liefert, eingehen werden.

5 Wer macht den Zensus?

Der Zensus 2022 ist ein gemeinsames Vorhaben von Bund, Ländern und Gemeinden. Die methodischen Vorbereitungen haben bereits vor mehreren Jahren entsprechend auf deutschlandweiter Ebene begonnen. Die Entwicklung der fachlichen Konzepte für dieses Großprojekt obliegt dem Statistischen Bundesamt. Das geschieht in enger Abstimmung mit den Statistischen Ämtern der Länder.

In zahlreichen Arbeits- und Projektgruppen haben die statistischen Ämter die fachlichen Vorgaben, die organisatorischen wie technischen Prozesse sowie die datenschutzrechtlich erforderlichen Maßnahmen erarbeitet. Damit sind die Grundlagen für die Entwicklung der erforderlichen IT-Verfahren für die Aufbereitung und Speicherung der zu erhebenden Daten aus Registern und Befragungen geschaffen worden. Für diese IT-Verfahren ist das Statistische Bundesamt verantwortlich. In Zusammenarbeit mit dem Informationstechnikzentrum Bund stellt das Statistische Bundesamt auch die für den Empfang, die Aufbereitung und Datenhaltung notwendige IT-Infrastruktur zur Verfügung. Den Ländern obliegt in erster Linie die Durchführung der Befragungen beim Zensus 2022.

Kommunen und Erhebungsbeauftragte spielen eine zentrale Rolle

Wie schon beim Zensus im Jahr 2011 wirken die Kommunen in den meisten Bundesländern aktiv bei der Durchführung der Befragungen mit. Hierzu haben die Kommunalverwaltungen Erhebungsstellen eingerichtet. Diese sind räumlich, organisatorisch und personell von anderen Verwaltungsstellen getrennt. Damit wird sichergestellt, dass die Angaben der Bürgerinnen und Bürger ausschließlich für statistische Zwecke verwendet werden. Die Befragungen erfolgen grundsätzlich durch ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer, die so genannten Erhebungsbeauftragten.

Bundesweit werden ab dem Stichtag im Mai rund 100 000 dieser Erhebungsbeauftragten im Einsatz sein. Das Anwerben dieser Erhebungsbeauftragten, deren Schulungen und die Zuteilung der zu erhebenden Anschriften an die Erhebungsbeauftragten erfolgen durch die Erhebungsstellen in den Kommunen.

Die Planungen sehen weiter vor, dass in den Erhebungsstellen die Prüfungen auf Vollständigkeit stattfinden. Mit Erinnerungs- und Mahnschreiben stellen die Erhebungsstellen sicher, dass alle in die Stichprobe einbezogenen Bürgerinnen und Bürger ihrer Auskunftspflicht nachkommen.

Die weiteren Verarbeitungsschritte – die maschinelle Erfassung der Papierfragebogen mit Scannern sowie die Prüfungen auf Vollständigkeit und Inhalt – erfolgen in den Statistischen Ämtern der Länder.

6 Der Zensus wird in Zukunft noch belastungsärmer

Bis 2031 soll der Zensus schrittweise auf ein rein registerbasiertes Verfahren umgestellt werden. Für den so genannten Registerzensus werden keine zusätzlichen Befragungen mehr nötig sein. Daten aus den Themenbereichen Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen, Haushalte und Familien sowie Arbeitsmarkt und Bildung werden dann weitgehend automatisiert gewonnen. Es können Informationen genutzt werden, die der Verwaltung bereits vorliegen. Dadurch werden nicht nur mögliche Befragte spürbar entlastet, sondern auch die Aufwände für Verwaltung und amtliche Statistik reduziert.

Vom Registerzensus profitieren auch Datennutzerinnen und -nutzer. Ihnen stehen die Ergebnisse häufiger, aktueller und tiefer regional untergliedert zur Verfügung – und das in bewährter hoher Qualität. Damit wird die amtliche Statistik dem veränderten Datenbedarf und den Lieferverpflichtungen an die Europäische Union gerecht. Der Registerzensus leistet auch einen wichtigen Beitrag, um staatliches Handeln effizienter, vorausschauender und bürgerfreundlicher zu gestalten.

7 Zusammenfassung

- Der Zensus ist eine registergestützte Bevölkerungszählung, die durch Personenbefragungen ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wird. Es wird so weit wie möglich auf bereits vorhandene Daten, insbesondere aus den Melderegistern, zurückgegriffen.
- Der Zensus ermittelt präzise Bevölkerungszahlen für Gemeinden, Länder und Deutschland insgesamt zu einem Stichtag, dem 15. Mai 2022.
- Viele Entscheidungen in Bund, Ländern und Gemeinden beruhen auf Bevölkerungs- und Wohnungszahlen. Um verlässliche Basiszahlen für Planungen zu haben, ist eine regelmäßige präzise Bestandsaufnahme der Bevölkerung notwendig.
- Die konkrete Durchführung des Zensus regelt u. a. das Zensusgesetz. Dieses legt z. B. die Merkmale, die erhoben werden sollen, fest.
- Beim Zensus 2022 gelten strengste Vorkehrungen zum Datenschutz und der Datensicherheit.
- Der Zensus 2022 zeigt im Ergebnis auf, wie viele Menschen in Deutschland leben, wo sie leben, wie sie wohnen und welche Struktur die Bevölkerung hat.
- Der Zensus 2022 ist ein gemeinsames Vorhaben der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Kommunen wirken aktiv bei der Durchführung der Befragungen mit. Bundesweit werden ab dem Stichtag im Mai rund 100.000 Erhebungsbeauftragte im Einsatz sein.
- In Zukunft wird der Zensus schrittweise auf ein rein registerbasiertes Verfahren umgestellt, einen sogenannten Registerzensus. Dann sind keine zusätzlichen Befragungen mehr nötig.

Weitere Informationen zum Zensus finden Sie auf unserer Website → www.zensus2022.de.
Dort steht Ihnen auch ein Pressebereich (→ www.zensus2022.de/presse) zur Verfügung.

Auskünfte und Hintergrundinformationen zum Zensus 2022 erhalten Sie bei den Pressestellen des Statistischen Bundesamts und der Statistischen Ämter der Länder.